

# Tausende Meter Ziegel gemalt

**KIRCHE** in 18 Metern Höhe sind derzeit Restauratoren am Werk. Sie rekonstruieren und retuschieren die neugotischen Ausmalungen in St. Bartholomaei.

VON JANA OTTO

**DEMMIN.** Seit sechs Wochen arbeiten Reinhard Labs und Peter Bindemann unter dem Dach der Demminer St.-Bartholomaei-Kirche. In 18 Metern Höhe rekonstruieren und retuschieren die Restauratoren das Gewölbe des Gotteshauses. „Oft sind es nur Kleinigkeiten, manchmal nur fingernagelgroße Stellen, die ausgebessert werden müssen“, sagt Peter Bindemann. Doch die brauchen Zeit. Etwa ein Vierteljahr haben die beiden Fachmänner in der Kirche zu tun. Für

sie sei dieser Auftrag schon etwas Besonderes, auch wenn ihnen die Arbeiten nicht fremd sind. Erst vor Kurzem waren sie im Güstrower Dom, der in vielen Einzelheiten große Gemeinsamkeiten mit der Demminer St.-Bartholomaei-Kirche aufweist. Größtenteils arbeiten die Männer mit der Schablonentechnik. Dazu wurden einzelne Motive wie beispielsweise Blätter auf Schablonen gebracht, die dann als Vorlage vielfach reproduzierbar sind.

„So viele neugotische Ausmalungen gibt es nicht mehr“, weiß Reinhard Labs. Zumal die Neugotik noch bis in die 90er Jahre hinein sehr stiefmütterlich behandelt worden sei. „Als ich ganz jung war, wurden diese Ausmalungen sogar übermalt“, erinnert sich der Restaurator. Erst jetzt, im Verlauf der vergangenen zwanzig Jahre, würde dieser Stil mehr gewürdigt. Auffällig an dem Demminer Gotteshaus sei, dass die Restauratoren keine Hinweise auf das Mittelalter gefunden haben. „Unter dem Putz war

nichts“, sagt Reinhard Labs. Die einzige Zahl, die sie unter dem Gewölbe fanden war „1733“. Der Fachmann geht davon aus, dass die Kirche im Barock komplett erneuert wurde. Viele Demminer wissen, dass Reinhard Labs mit seiner aus der Bausubstanz abgeleiteten Vermutung Recht hat. Denn die Kirche wurde im 17. Jahrhundert fast vollständig zerstört und in den nachfolgenden Jahrhunderten wieder aufgebaut. Erst im 19. Jahrhundert erhielt sie schließlich ihre neugotische Gestalt.

Behutsam haben die Restauratoren die Wände von Staub und Schmutz befreit. Das Deckengewölbe wies teils erhebliche Risse auf, die zuvor ausgebessert wurden und deren Ornamente nun ergänzt werden. Rekonstruieren heißt das im Fachjargon. Fehlstellen hingegen werden retuschiert, also er-

gänzt, damit sie wieder eine Einheit bilden. Und etwas getrickelt wird auch. Denn das, was an den Wänden wie Backsteinziegel aussieht, ist in Wirklichkeit eine Imitation, hat nur den Anschein als ob. Für die Restauratoren bedeutet das allerdings, dass jede Fuge aufgemalt werden muss.

**„So viele neugotische Ausmalungen gibt es nicht mehr.“**

„Das sind tausende Meter“, sagt Reinhard Labs und lacht. Insgesamt, schätzt er, kommen da sicher mehrere Kilometer aufgemalte Steine zusammen. Wenn das Gewölbe fertig restauriert ist, und

Kirchgänger und Besucher später einmal empor schauen, werden sie sicher wahrnehmen, dass ihre Kirche wieder ein kleines Stückchen mehr strahlt. Aber die unzähligen Kleinigkeiten, mit denen die Restauratoren über Wochen beschäftigt sind, werden nur schwer auszumachen sein. „Vieles ist von unten gar nicht zu sehen“, wissen sie.

**Nordkurier – Demminer Zeitung, 11.09.2010**



Bevor die Ornamente erneuert werden können, reinigt der Stralsunder Restaurator Peter Bindemann erst einmal die Wände.

FOTO: JANA OTTO